

Ausstellung

Ältere wollen sich immer mehr einbringen

In der Hauptstelle der Sparkasse Forchheim ist ab sofort die Ausstellung „Was heißt schon alt?“ zu sehen. Die Wanderausstellung des...



Professor Frieder Lang begeisterte die Zuhörer bei seinem Vortrag zum Thema Altern. Foto: Karl Heinz Wirth

In der Hauptstelle der Sparkasse Forchheim ist ab sofort die Ausstellung „Was heißt schon alt?“ zu sehen. Die Wanderausstellung des Bundesfamilienministeriums wurde vom Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Eugen Wette-Köhler, Sparkassenvorstand Harald Reinsch sowie Oberbürgermeister Uwe Kirschstein eröffnet.

Mit der Ausstellung im Rahmen des Programms „Altersbilder“ setzte sich das Bundesfamilienministerium dafür ein, ein neues und differenziertes Bild vom Alter in der Gesellschaft zu verankern, erklärte Wette-Köhler. Denn die in der Gesellschaft vorherrschenden Altersbilder entsprächen oft nicht den vielfältigen Lebensentwürfen und Stärken der älteren Menschen.

„Noch nie war diese Generation 60 plus so aktiv, so gesund und so gut ausgebildet wie heute“, meinte Harald Reinsch und verwies darauf, das Rentenalter eröffne Chancen für Aktivitäten und Neigungen, die während des Arbeitsalltags oft zu kurz gekommen seien.

Oberbürgermeister Uwe Kirschstein sagte: „Für die moderne kommunale Seniorenpolitik sollte ein entsprechend differenziertes Angebot vorgehalten werden.“ Dazu gehörten Unterstützungs- und Versorgungsangebote ebenso wie Freizeit-, Kultur- und Bildungs- und Engagementangebote sowie Rahmenbedingungen für Partizipation, Mitgestaltung und Mitverantwortung vor Ort.

Professor Frieder R. Lang vom Institut für Psychogerontologie der Uni Erlangen referierte zum Thema „Wie wollen wir altern? Überlegungen zu einem neuen Altersbild aus wissenschaftlicher Sicht“. Er führte aus: „Altersbilder haben einen großen Einfluss darauf, was jüngere Menschen vom Alter erwarten, und darauf, was Ältere sich zutrauen. Gerade die sogenannten jungen Alten können und wollen sich dabei mehr als bisher in die Gesellschaft einbringen. Das bedeutet minimale Risiken von Krankheit, Behinderungen, hohe geistige und körperliche Funktionstüchtigkeit sowie einen aktiven Lebensstil. Sie wollen noch einmal etwas Neues anfangen, eine Aufgabe haben und mitgestalten. Ist das gute Altern der Weg oder das Ziel?“

Während man sich bisher schwerpunktmäßig auf die barrierefreie Gestaltung und ein vielfältiges Angebot in der Seniorenbetreuung kümmerte, sollte auch der Fokus darauf gerichtet werden, noch mehr ältere Mitbürger für verantwortungsvolle ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen.

„Prävention ist so wichtig“, weiß Lang, „denn ein Stück weit haben wir es selbst in der Hand, wie wir alt werden. Soziale Kontakte, Bewegung und eine gesunde Ernährung spielen eine entscheidende Rolle.“

Dieser Ansatz spiegelt sich auch im umfangreichen Programm rund um die Ausstellung, die am 10. August 2022 endet. Sie präsentiert anhand zum Teil prämiierter Fotos Facetten von Lebenssituationen alter Menschen. Der Schwerpunkt liegt auf positiven Aspekten individueller Lebensgestaltung und zwischenmenschlicher Kontakte. Es sind anrührende, vielfach humorvolle Momentaufnahmen, die zum Genießen, Schmunzeln und Nachdenken einladen und in jedem Fall ein ganz klares Ja zum Leben deutlich machen, altersbeschränkte Einschränkungen hin oder her. Die musikalische Umrahmung hatte Bühnenkünstler und Liedermacher „Der Ente“ aus Forchheim übernommen. *wi*

- Artikel von: Redaktion
- Veröffentlicht von: Fränkischer Tag